Nr. 217. Sonntag 16. September 1900. 12. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus, durch die Post unter Nr. 2993 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Inserions-Preis pro 1 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Geschäftsstunden täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Krebs (Politik, Theater, Feuilleton etc.) Theodor Buch (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Alfred Gensch (Redakteurtheil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktions- u. Druckstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe II. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 918. —

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

* **Halle**, 15. September.

Bei all dem Ernste der gegenwärtigen Zeit macht es einen fast erheiternden Eindruck, wie in der Angelegenheit der Einberufung des Reichstages eine Art Frage- und Antwortspiel in der Tages-Presse entstanden ist. Schon seit Juni erschallt aus gewissen Kreisen der Ruf nach dem Parlamente, und in immer neuen Modulationen wird er wiederholt. Alle möglichen Gerüchte über den Termin des Zusammentrittes schwirrten herum, nach der einen Lesart sollte die Session bereits am 16. Oktober beginnen, andere Eingeweihte wollten wieder wissen, daß eine kurze außerordentliche Tagung geplant sei, welcher nach mehrwöchentlicher Pause, und zwar etwas später als sonst, die ordentliche Session folgen sollte, und so ging es weiter ad infinitum. Aber Kombinationen bleiben trotz allen Aufwandes, mit dem sie insszenirt werden, eben Kombinationen, und aus zuverlässigen Meldungen steht fest, daß von einer außerordentlichen Tagung nicht die Rede ist und der Beginn der regulären Session nicht viel früher als sonst erfolgen dürfte. Der Grund hierfür liegt in den Schwierigkeiten, welche eine genaue Kostenaufstellung der Chinaexpedition nicht ermöglichen, und gerade diese Kostenaufmachung ist es doch, welche als erster Gang des parlamentarischen Menues nach allgemeinem Verlangen servirt werden soll; eine unvollständige Vorlage würde ihren Zweck ja völlig verfehlen. Die deutsche Nation befindet sich in vollster Uebereinstimmung mit dem Auftreten der Reichsregierung in China, und da macht es wenig aus, wenn einige Nörgler abseits stehen.

Die Lage in China selbst hat jetzt einige Klärung gefunden, indem sich die französische Regierung dem Räumungsvorschlage angeschlossen hat und wohl auch die Union folgen dürfte; nur Deutschland und mit ihm die Dreibundstaaten haben höflich aber bestimmt einen ablehnenden Bescheid gegeben, während England überhaupt noch nicht geantwortet, wenn auch mit Sicherheit anzunehmen ist, daß es sich auf die Seite Deutschlands stellen wird. Japan schlägt einen Mittelweg ein, indem es einen Theil seiner Truppen in Peking belassen will. Wir geben die Hoffnung noch nicht auf, daß Rußland in letzter Stunde sich noch besinnen und ein Gleiches thun wird, obwohl bereits die Ordre ertheilt ist, daß die Truppen abrücken sollen, sobald die „lokalen Bedingungen" es erlauben; diese lokalen Bedingungen können den Aufbruch leicht noch einige Zeit verschieben lassen. Die Gründe für das russische Verhalten sind nicht weit zu suchen: man wünscht aus finanziellen Rücksichten ein baldiges Ende der Operation, auch der Zar mit seinem Abscheu vor dem Kriege sehnt dasselbe herbei, und bei der russischen Diplomatie mag sich das Bestreben geltend machen, sich China gegenüber nachgiebig zu zeigen, um später, wenn die übrigen Mächte wieder heraus sind, in aller Gemüthsruhe die größten Vortheile einzuheimsen. Verlautet doch bereits, daß Rußland als eine der Hauptfriedensbedingungen stelle, die Mandschurei solle einen Pufferstaat zwischen Rußland und China bilden. Doch das sind spätere Sorgen, mit Bestimmtheit darf man annehmen, daß die augenblicklichen Meinungsverschiedenheiten nicht zu tiefer gehenden Differenzen führen werden, da an einen baldigen Friedensschluß noch lange nicht zu denken ist. Prinz Tsching weilt zwar zu diesem Zwecke in Peking, aber sein Einfluß bei der Kaiserin ist bekanntlich gleich Null, und es ist fraglich, ob dieselbe sich beeilen wird, auf die Bedingungen der Mächte einzugehen, welche in erster Linie eine Bestrafung der fremdenfeindlichen Günstlinge der Kaiserin fordern werden. In Rußland selbst glaubt man nicht an einen baldigen Friedensschluß, und so werden in der letzten Zeit neue Truppentransporte nach China gesandt, in der letzten Woche sind wieder 8000 Mann von Odessa abgegangen. In der That giebt es in China noch genug zu thun, die Boxer sengen und brennen allerorten unbekümmert weiter, und so mußte denn eine Expedition nach dem südwestlich von Peking gelegenen Paiotingfu ausgesandt werden und selbst auf der Straße von Peking nach Tientsin ist noch vieles reinzufegen. Die militärischen Operationen, die durch die diplomatischen Verhandlungen in der letzten Zeit ins Stocken geriethen waren, sind jetzt wieder aufgenommen, und vielleicht werden dieselben gewisse Staatskanzleien wieder zur Einsicht bringen.

Während man in Ostasien noch mitten in der Arbeit steckt, geht jetzt das große Drama in Südafrika seinem Ende entgegen. Präsident Krüger hat den heimathlichen Boden verlassen, er hält sich augenblicklich in Lourenzo Marques auf, um sich nach Europa zu begeben und seine Intervention der Mächte anzurufen. Ohm Paul hält also die Sache der Buren wohl selber für verloren und sucht wahrscheinlich nur eine bessere Behandlung beim Friedensschlusse durchzusetzen. Es ist ein wahrhaft ergreifendes Schauspiel, wie der hochbetagte Präsident die Mühen einer weiten Reise nicht scheut, um das Schlimmste von seinem Lande abzuwenden, und ist ein glänzender Beweis eines echten, bis zum letzten Athemzuge ausdauernden Patriotismus, der verdient, mit ehernem Griffel im Buche der Geschichte eingetragen zu werden. Daß die englischen Hetzblätter von einer feigen Flucht Krügers sprechen, darf nicht weiter Wunder nehmen, das Verläumden steckt ihnen einmal im Blute und die Ueberhebung John Bulls läßt es nicht zu, seinem Gegner Anerkennung zu zollen. Der Schritt des Präsidenten wird freilich kaum Erfolg haben, nachdem die bereits im Vorjahr abgelehnte Mission kein Resultat zu erzielen vermochte, es ist der letzte verzweifelte Versuch eines dem Untergange geweihten Staatsregimentes. Allerdings darf man aus der jetzt eintretenden Unterjochung der Buren nicht folgern, daß sich die Engländer eines ruhigen Besitzes der beiden Republiken auf die Dauer zu erfreuen haben werden. Wie Anfangs der achtziger Jahre wird eines Tages doch wieder der trotzige Bure das Haupt erheben, um das englische Joch von sich abzuschütteln und in einem neuen Freiheitskampfe sein Heil suchen.

An der Seine wird die Weltausstellung bald ihre Pforten schließen, und dann dürfte auch für das Kabinet Waldeck-Rousseau das letzte Stündlein geschlagen haben, die Todtengräber sind bereits bei der Arbeit. Veröffentlicht da neulich das „Journal des Débats" einen Artikel mit der sensationellen Meldung, das jetzige Ministerium wolle freiwillig demissioniren, da es seine Aufgabe erfüllt habe und nicht gern von der Kammer gestürzt werden möchte. Aus der Klaue erkennt man den Löwen, wenn freilich der schlaue Méline, der sein Stündlein gekommen glaubt und der diese Versuchsmine aufflattern läßt, in seinem Charakter recht wenig ähnliche Züge mit dem König der Thiere besitzt. Es ist jedoch leicht möglich, daß der Ansturm gegen das Kabinet von Erfolg sein wird, da man in Frankreich eben so wenig wie eine Reihe guter Tage ein langdauerndes Ministerium vertragen kann. Ob allerdings Méline mit seinem Anhang ans Ruder kommt, oder nur die Personen auf den Ministersauteuils andere sein werden und die Richtung dieselbe bleibt, muß abgewartet werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 14. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser begab sich heute früh 5¼ Uhr ins Mausoleumgelände. Erzherzog Franz Ferdinand und die anderen Fürsten folgten um 5¾ Uhr dorthin nach. Um 2¼ Uhr kehrten der Monarch und die Prinzen nach Stettin zurück. Hier war im Fürstenzimmer des Rathhauses Frühstückstafel. Um 2 Uhr 35 Minuten reiste Erzherzog Franz Ferdinand mit dem fahrplanmäßigen Zuge ab. Der Kaiser geleitete ihn auf den Bahnsteig, wo eine herzliche Verabschiedung erfolgte. Um 3 Uhr 45 Minuten begab sich der Kaiser auf das am Kai in der Nähe des Bahnhofs liegende Kanonenboot „Steiner", um nach Swinemünde zu fahren, wo er kurz vor 7 Uhr eintraf. Er begab sich an Bord der Yacht „Hohenzollern", wo für den Abend ein Essen angesagt war. Gleichzeitig traf auch der kaiserliche Hofzug dort ein.

— (Eine neue Reichsanleihe) steht bevor. Die Direktion der Diskonto-Gesellschaft theilt mit, daß unter Mitwirkung der Reichsbank und durch Vermittlung der Diskonto-Gesellschaft und anderer deutscher Banken amerikanische Bankhäuser 80 Mill. Mark 4 v. H. Schatzanweisungen des Deutschen Reiches, fällig 1904 und 1905, übernommen haben, die mit Genehmigung der Reichsbank in den Vereinigten Staaten an den Markt gebracht werden sollen.

— (Zu dem Thema: „Worüber unsere Chinakrieger zu schweigen haben"), schreibt die „D. W.": Der „Vorwärts" behauptete dieser Tage, daß den Mannschaften, die zu dem jüngst aus China heimgekehrten Verwundeten-Transport gehören, dienstlich befohlen worden sei, in keiner Weise und gegen keine Personen sich über das in China Gesehene oder bekannt Gewordene irgendwie auszulassen. Nach unseren Erkundigungen an den zuständigen Stellen kann die Nachricht in dieser Form nicht zutreffen. Den Leuten wird nicht verboten, von ihren Kriegserlebnissen zu erzählen. Die allgemeine Richtschnur, die von den maßgebenden Kommandostellen im Hinblick auf zahlreiche in die Presse gelangte Indiskretionen und falsche Darstellungen für die Offiziere und Mannschaften unserer Chinatruppe vorgezeichnet ist, ist etwa folgende: Die Wiedergabe unverbürgter Meldungen, besonders auch solcher politischer Art, ist streng zu vermeiden. Im Allgemeinen ist eher zu wenig als zu viel zu erzählen; auch ist die eigene Person dabei nicht unnöthig in den Vordergrund zu stellen, da hierbei leicht die Grenzen einer streng wahrheitsgemäßen Darstellung überschritten werden. Mittheilungen nach einer Seite hin, von der eine Verbreitung durch die Presse zu erwarten ist, sind zu unterlassen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Kriegsartikel strengstes Stillschweigen über alle vertraulichen Mittheilungen und rein dienstlichen Angelegenheiten anbefohlen wird. Eine Ordonnanz, die eine mündliche Meldung zu überbringen hat, darf von derselben selbstverständlich auch später keinen Gebrauch machen. Hingegen wird nicht so weit gegangen, brieflich oder mündliche Mittheilungen, die ein Chinakrieger über seine Erlebnisse in einem Gefecht an seine Angehörigen richtet, als einen Bruch des dienstlichen Vertrauensverhältnisses anzusehen.

— (Die nächste Feldpost nach China) geht am Montag, 17. September, von Berlin ab. Die Ankunft in Shanghai erfolgt am 20. Oktober, in Tsingtau im Kiautschougebiet am 23. Oktober. Briefe und Postkarten an Angehörige der mobilen Truppentheile des Landheeres in Ostasien sind so zeitig der Post zu übergeben, daß sie spätestens Montag früh 10 Uhr dem Marinepostbureau in Berlin zugeführt werden können. Briefe und Karten an die Besatzungen der Kriegsschiffe in Ostasien erreichen den Anschluß nur bis Nachmittags 5 Uhr beim Marinepostbureau.

— (Der Leitung der neuen deutschsozialen Partei) gehören folgende Herren an: Jacobsen (Hamburg), Fischer (Braunschweig), Graf Roeentlow (Wulfshagen) und Dr. Winterstein (Kassel) Vorsitzender ist Abgeordneter von Liebermann, sein Stellvertreter Müller, Schriftführer und Kassenwart Abg. Raab, Stellvertreter Rechtsanwalt Jacobsen (Hamburg). — In den Gesammtvorstand wurden außerdem gewählt die Landesbezw. Provinzialvorsitzenden Walterscheid (Braunschweig), Fürstenberg (Münster, Westf.), Bovenkeck (Duisburg), Kurzhals (Meiningen), Quelle

Die Freiherren von Fillungen.

Roman von B. Corony.

39] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Davon kann keine Rede sein. Ich werde Tante Fillungen und Thea bitten, Dich zu vertreten."

„Ja, ja, das ist das Beste! Ich leide wirklich mehr, als Du Dir vorzustellen vermagst."

„Dann darf und wird nichts Deine Ruhe stören. Ich schreibe an Onkel Ernst und bitte ihn, mit seinen Damen zu sprechen."

Der Majoratsherr sandte sofort ein Schreiben ab; die erwünschte Zusage traf umgehend ein. Frau von Fillungen erklärte sich bereit, mit ihrer Tochter die Erkrankte zu vertreten.

Der Empfang des hohen Herrn vollzog sich mithin nach den strengsten Regeln der Etikette, und Schloß Falkenstein bewährte neuerdings seinen Ruf glänzender Gastfreiheit.

Am Abend vor seiner Abreise äußerte Fürst Kanitz lebhaftes Bedauern, die berühmten Fillungenschen Familienjuwelen diesmal nicht gesehen zu haben.

„Wenn Durchlaucht wünschen, will ich sie gleich holen lassen", beeilte sich Wolf zu bemerken.

„Das Feuer dieser köstlichen Edelsteine blendete mich förmlich, als ich sie vor drei Jahren an Ihrer Frau Mama zu bewundern Belegenheit hatte. Sie kennen ja meine Liebhaberei für Juwelen."

„Willst Du die Güte haben, Hans?" wandte sich Fillungen an Tattenberg.

Dieser verließ sofort den Salon und kehrte bald darauf mit einem Diener zurück, der die Kassette trug.

Die auf dunkelgrünen Sammet gebetteten Brillanten strahlten ein phosphoreszirendes Licht aus, das sich in allen Regenbogenfarben brach.

„Wundervoll!" rief der Fürst — stockte jedoch plötzlich und konnte bei näherer Besichtigung eine Bewegung der Ueberraschung nicht unterdrücken.

„Was erregt das Erstaunen Ew. Durchlaucht?" fragte Wolf. „Ist es die Fassung?"

„O nein — gerade ihre Alterthümlichkeit gefällt mir —"

„Und doch meinte ich eben zu bemerken, daß —"

Die Kassette stand auf einem altdeutschen Tisch im Erker des Salons. Niemand stand in unmittelbarer Nähe der drei Herren außer Ernst von Fillungen, und so antwortete Fürst von Kanitz: „Ich bin nur etwas erstaunt, lieber Baron, diesen herrlichen Steinen drei unechte eingefügt zu sehen."

„Un—echte —"

„Diese Imitationen besitzen ein solches Feuer, daß ein weniger geübtes Auge sie kaum heraus finden wird. Aber Familienjuwelen, die sich von Generation auf Generation vererben, sind gewissermaßen Reliquien, die man heilig hält. Wenn hier ein Diebstahl begangen wurde, hätte man die beraubten Stellen lieber leer lassen sollen."

„Durchlaucht, dann müßte der Diebstahl schon vor langer Zeit verübt sein, denn die Brillanten befinden sich unter treuester Aufsicht."

„Verzeihen Sie, der Tausch war noch nicht vollzogen, als Ihre Frau Mutter vor drei Jahren im Glanze dieser Juwelen erschien, die schon damals mein höchstes Interesse erregten. Auch die kunstvollste Nachahmung würde ich damals sofort entdeckt haben. Da Sie nichts davon wissen, handelt es sich offenbar um einen raffinirten Betrug. Jeder Juwelier wird Ihnen die bedauerliche Thatsache bestätigen."

„Einer solchen Bestätigung bedarf es dem Ausspruch Ew. Durchlaucht gegenüber nicht mehr."

Wolfs Blick irrte momentan zu dem Freunde hinüber, der todtenbleich geworden war, streifte ihn jedoch nur flüchtig. Dann wandte sich der Majoratsherr wieder an den Fürsten: „Ich bedaure diesen peinlichen Vorfall um so mehr, als er gerade bei Anwesenheit eines so erlauchten Gastes an das Licht kommen mußte."

Auf Tattenberg schien die Entdeckung minutenlang eine lähmende Wirkung auszuüben. Jetzt rang er sichtlich nach Fassung und stammelte mit heiserer, gleichsam ersticker Stimme: „Wolf, seit zwei und einem halben Jahre habe ich die Juwelen in Verwahrung. Der Diebstahl muß also unbedingt vor dieser Zeit begangen sein. Ich verlange eine strenge Untersuchung."

Wolf nickt bejahend.

„Lassen wir die unliebsame Sache einstweilen ruhen, Hans. Durchlaucht soll nicht länger damit belästigt werden. Darüber sprechen wir später."

Er geleitete den Fürsten zu seinen Gemächern. Auch die übrigen Anwesenden zogen sich zurück.

16. Kapitel.

Als der Majoratsherr seinen hohen Gast verließ, um sich selbst zur Ruhe zu begeben, trat ihm Tattenberg, der auf dem Korridor gewartet hatte, entgegen und sagte: „Gönne mir eine kurze Unterredung."

„Es ist schon spät", erwiderte Wolf ausweichend. „Morgen."

„Morgen? Meine schwer gefährdete Ehre duldet keinen Aufschub in dieser Angelegenheit. Das kannst Du Dir wohl selbst denken. Also ich bitte — nein, ich fordere im Namen unserer alten Freundschaft, daß Du mir sofort Gehör schenkst."

„Gut! Ich begleite Dich."

Beide begaben sich nach dem linken Flügel des Schlosses und betraten das erste Zimmer, welches Tattenberg bewohnte. Der mit Schriften und Büchern beladene Schreibtisch zeigte, daß hier eifrig gearbeitet wurde. Ein kleiner Lederkoffer stand bereits fertig gepackt, da Hans am nächsten Morgen zu seinem einzigen Kinde reisen wollte.

„Nun also ohne Umschweife! Ich liebe es, allen Dingen gleich auf den Grund zu gehen", begann er jetzt, die Worte kurz hervorstoßend, als stocke ihm der Athem in der Brust. „Was ist Deine Ansicht über des Fürsten Behauptung? Er irrt sich doch wohl?"

„Einen Irrthum seinerseits halte ich für völlig ausgeschlossen. Er besitzt eine berühmte Sammlung der kostbarsten Edelsteine und ist Kenner auf diesem Gebiete."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000916017/fragment/page=0001

(Nordhausen), Gruner (Weimar), Bogel (Obermeiler), Neumann (Bromberg), Lattmann (Freiburg, Elbe) und Puttkamer (Königsberg, Pr.)

— (Die Schulden des Kyffhäuserdenkmals) betragen noch 173601,45 Mk. und die der Kyffhäuser-Wirthschaft noch 161898,55 Mk. Im Vorjahre sind von den ersteren getilgt worden 84000 Mk., in diesem Jahre bereits 71000 Mk. und weitere 20000 Mk. sollen noch folgen. Vom 1. Januar bis 1. September d. Js. sind an Thurmbesichtigungsgeldern 9943,75 Mk. eingekommen (im gleichen Zeitraum des Vorjahres 8468,75 Mk. weniger).

* **Gotha**, 14. September. Die Sozialdemokraten haben bei den Wahlmännerwahlen für den Landtag durch Behauptung der Stadt Ohrdruf fünf Mandate sicher. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie die Mehrheit im Landtage bekommen, da sie von den noch ausstehenden Wahlbezirken bis jetzt Waltershausen, Gera-Gräfenroda, Ichtershausen-Molsdorf inne hatten. Auch Ruhla ist sehr gefährdet.

* **Hamburg**, 14. September. Der Hamburger Bürgermeister Dr. Lehmann hat in einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Senats diesem das Gesuch um Entbindung von seinen Aemtern als Bürgermeister und Senator unterbreitet. Der Senat hat dem Ersuchen des Bürgermeisters in Berücksichtigung seines hohen Alters zugestimmt und ihn von seinen Aemtern entbunden. Die Wahl eines Bürgermeisters und eines Senators wird am 26. d. M. erfolgen.

Frankreich.

* **Paris**, 14. September. General Brugère gab heute, laut Meldung aus Chartres, dem Manövergelände, den fremden Offizieren und den französischen Korpskommandanten ein Dejeuner. Der Minister des Krieges brachte er einen Trinkspruch aus, in welchem er zunächst die fremden Offiziere willkommen hieß und dann auf den Präsidenten Loubet sowie auf die fremden Staatsoberhäupter trank, deren Heere bei den französischen Manövern vertreten sind. „Indem ich mein Glas erhebe", fügte General Brugère hinzu, „richten sich meine Gedanken nach dem fernen Osten, wo die Truppen der Großmächte neben einander für dieselbe Sache, die der Civilisation und der Menschlichkeit, gekämpft und einen neuen Beweis geliefert haben für die Waffenbrüderschaft, welche die Soldaten der verschiedenen Heere vereint. Ich fordere Sie auf, das Glas zu leeren auf das Wohl aller Kameraden, die in China sind und die ihre Fahne so hoch gehalten haben." Der russische General Bonklarlarsky, als Aeltester der fremden Offiziere, antwortete, indem er auf das Wohl des Präsidenten Loubet, des Kriegsministers, des Generalissimus und der Korpskommandanten trank.

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London**, 14. September. Feldmarschall Roberts hat nachstehende Proklamation erlassen: Krüger hat die portugiesische Grenze überschritten und formell auf die Präsidentschaft verzichtet. Sein Verlassen der Burensache sollte es den Burghers klar machen, daß es nutzlos ist, den Kampf länger fortzusetzen. Es ist ihnen wahrscheinlich unbekannt, daß 15000 ihrer Landsleute Kriegsgefangene sind und daß nicht einer derselben befreit werden wird, so lange nicht diejenigen, die noch jetzt die Waffen tragen, sich bedingungslos ergeben. Die Burghers müssen bedenken, daß von keiner großen Macht eine Intervention kommen kann. Großbritannien ist entschlossen, den von den bisherigen Regierungen der Republiken erklärten Krieg zu Ende zu führen. Von kleinen Gebieten abgesehen, die von der Armee Botha's besetzt sind, ist der Krieg in unregelmäßige, unverantwortliche Operationen ausgeartet. Ich würde meine Pflicht verletzen, wenn ich versäumen würde, jedes Mittel anzuwenden, um solcher unregelmäßigen Kriegführung ein Ende zu machen. Die Mittel, die ich anzuwenden gezwungen bin, sind diejenigen, die durch den Kriegsgebrauch vorgeschrieben sind. Sie sind verderblich für das Land und häufen endlose Leiden auf die Burghers. Je länger diese Guerillakrieg andauert, desto strenger müssen die durchgeführt werden.

Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Machadodorp von gestern besagt: General Buller meldet, daß seine Truppen den Spitzkop vollständig in Besitz genommen haben. Buller fand daselbst Mundvorrath der Buren im Gesammtgewicht von 300000 Pfund, und zwar hauptsächlich Reis, Zucker und Kaffee, sowie 300 Kisten mit Munition. — Ein Ingenieurzug unter Leutnant Meyrick, welcher unter einer Bedeckung vom 19. Husaren-Regiment entsandt worden war, um die Telegraphenleitung zwischen Machadodorp und Lydenburg wiederherzustellen, wurde in der Nähe des Punktes, wo die Straße über den Krokodilfluß führt, angegriffen. Leutnant Meyrick und ein Corporal wurden leicht verwundet. Alle Ingenieure kehrten in das nächstgelegene Lager zurück, aber von der Bedeckungsmannschaft hat man keine Nachricht.

Eine Drahtung der „Daily Mail" aus Lourenzo Marques vom 13. September meldet, Krüger legte die Präsidentschaft nieder, bleibe aber Mitglied der Exekutive, in welcher Eigenschaft ihm ein sechsmonatiger Urlaub gewährt worden ist. Er versuche die Buren glauben zu machen, durch einen persönlichen Besuch in Europa werde er die Unabhängigkeit von Transvaal retten. Die Buren geben die Eisenbahn preis und ziehen sich in das Gebirge zurück. Die britischen Truppen werden gegen Sonnabend in Komatipoort erwartet, aber die Brücke dürfte inzwischen zerstört werden. Louis Botha sei so aufgebracht über das feigherzige (?) Benehmen seiner Streitkräfte, daß er das Oberkommando niedergelegt habe, und Viljoen sei nunmehr Oberbefehlshaber.

Aus Pretoria wird gemeldet: Man hat einen Läufer eingefangen, welcher Träger verschiedener Telegramme Dewets an Theron gewesen sei. Dewet erklärt in einem dieser Telegramme, er würde sich nicht eher ergeben, als bis er todt oder gefangen sei. Die Buren haben sich nach Krügersdorp zurückgezogen. — Ein Buren-Offizier, Gustav Fleischer, ein gebürtiger Allgäuer, hielt sich dieser Tage in Zürich und St. Gallen auf. Er befindet sich im Auftrage des Präsidenten Krüger in geheimer Mission in Europa und wird von der Transvaal-Gesandtschaft in Brüssel Nachrichten nach Südafrika überbringen. Zu Verwandten in Zürich erklärte Fleischer, die Burensache sei wegen des Mangels an Disziplin hoffnungslos verloren, aber loyale Unterthanen hätten die Engländer nicht gewonnen, dafür sorge die brutale Behandlung der Buren, die größtentheils ausmandern würden.

Asien.

Die Wirren in China.

Die „Kölnische Zeitung" erhält aus Berlin, den 18. d. M. eine Widerlegung der falschen ausländischen Darstellung der deutschen Chinapolitik. Zum Schlusse heißt es: Schon wiederholt ist versucht worden, Deutschland ehrgeizige und selbstsüchtige Pläne im Jangtse-Thale unterzuschieben. Deshalb ist es vielleicht nicht unnütz, noch einmal zu betonen, daß Deutschland in diesem international hochwichtigen Gebiete keinerlei Sonderinteressen verfolgt und sich hier vollkommen eins weiß mit den Mächten, die, wie in Bezug auf das übrige China, so auch auf das Jangtse-Thal die Politik der offenen Thür als ihre erste Richtschnur hingestellt haben. Wenn an der Jangtse-Mündung eine größere Ansammlung deutscher Kriegsschiffe stattgefunden hat, wenn Deutschland, dem Beispiele anderer Mächte folgend, eine Kompagnie des 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments in Shanghai landete, so war diese Maßregel vollauf gerechtfertigt durch die ernsten Besorgnisse, die von den Angehörigen aller Nationen in Shanghai ausgesprochen waren. Das Vorhandensein bedeutender deutscher wirthschaftlicher Interessen am mittleren Laufe des Jangtse und die Nothwendigkeit, unsern dortigen Angehörigen Schutz zu gewähren, erklärt auch die Hinaufsendung zweier kleiner Kriegsfahrzeuge nach Hankau.

Der Pariser „Temps" veröffentlicht einen Privatbrief aus Tientsin, der in höchst anerkennender Weise von einem Akte der Courtoisie der Deutschen Kenntniß giebt. Als die Deutschen nach Hissung der Kaiserflagge auf den Südforts von Taku Umschau hielten, ob von allen Forts die Flaggen der Eroberer wehten, nahmen sie zu ihrem Erstaunen war, daß die französische Trikolore fehlte. Daraufhin gab der deutsche Kommandant den Auftrag, auf einem der Nordforts in aller Eile von deutschen Matrosen hergestellte französische Trikoloren zu hissen. Derselbe Brief hebt die musterhafte Mannszucht der Deutschen nach der Einnahme von Tientsin hervor. „Kein Soldat übertrat, obwohl die Versuchung sehr stark, das vom deutschen Kommandanten erlassene Spezialverbot der Plünderung. — Der Brief des Gewährsmannes des „Temps" berichtet auch über die Aufsage des in den Privatdiensten des ermordeten Gesandten v. Ketteler stehenden Mafu, der am 9. Juli, durch einen Kanal kriechend, die Einschließungs-Linie der Gesandtschaften durchbrochen hat und dann in Tientsin gegen gute Belohnung über die Ermordung seines Herrn Bericht erstattete. Die Erzählung dieses Augenzeugen weicht von den anderen Berichten ab; der Mafu spricht von sechs Schützen, welche Mandschu-Soldaten gegen Ketteler abgaben. Ketteler starb, seinen Karabiner in der Hand haltend, den er beim Verlassen der Gesandtschaft auf den Ersten abfeuern zu wollen erklärte, der eine verdächtige Bewegung machen würde. Mafu, wörtlich übersetzt Pferdewater, bedeutet nichts Anderes als Reitknecht. Der Mafu des Herrn v. Ketteler dürfte jetzt wohl dem einen ergriffenen Mörder seines Herrn entgegengestellt werden. Die Aussage eines Chinesen kann jedoch in keinem Falle als ganz zuverlässig angesehen werden. Das Zeugniß des Dolmetschers Cordes ist allein ausschlaggebend.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika scheint durch die Verzögerung in den Verhandlungen besonders unangenehm berührt zu sein. Sie soll bereits mit ihrem Rücktritt von dem Concert der Mächte drohen. Aus Washington wird gemeldet: Man glaubt hier, daß die Mächte in der Chinafrage zu einer Verständigung kommen und durch Kommissare auf gemeinsamer Basis die Kompensation für gewisse Arten der begangenen Frevelthaten festsetzen können und daß so zur schließlichen Regelung der Angelegenheit ein guter Schritt vorwärts gethan worden kann. Wenn indessen der Versuch, die Einigkeit der Mächte in der Aktion zu sichern, nicht erfolgreichen sein sollte, als jener betreffend die Räumung Pekings, so werden die Vereinigten Staaten ihre eigenen Interessen wahrnehmen und ihre eigenen Kommissare ernennen, die sich direkt mit den chinesischen Kommissaren in Verbindung setzen. Chaffee ist bereit und erwartet Instruktionen von Washington, um den Marsch nach der Küste anzutreten. — In den Berliner Regierungskreisen ist von einer derartigen Stellung der Unionsregierung nichts bekannt.

Der Times wird aus Peking vom 4. September gemeldet: Rußland beschloß, die Gesandtschaft aus Peking zurückzuziehen und nur Militär dort zu lassen, die anderen Mächte dürften diesem Vorgange folgen und Peking nur unter gemeinsamer Militärkontrolle der Verbündeten belassen. Bei der letzten Konferenz erklärte der russische Kommandeur, Rußland werde 15000 Mann dort überwintern, der deutsche Kommandeur erklärte, Deutschland sei bereit, ebensoviel dort zu lassen, der japanische General stellte die Belassung von 22000 Mann in Aussicht. Prinz Tsching trat gestern hier ein nach einer Audienz beim Kaiser jenseits der großen Mauer. Die Kaiserin befiehlt seinen Sohn als Geisel.

Ueber den Tod des Hauptmanns Freiherrn v. Rheinbaben, der als erster Offizier des ostasiatischen Expeditionskorps in diesem Feldzug verstarb, sendet der Spezialberichterstatter des „B. L.-A.", Hauptmann Dannhauer, der mit demselben Transport die Fahrt nach Ostasien mitmachte, folgendes Telegramm: Taku, 14. September. Der Typhusfall, dem der Hauptmann Freiherr v. Rheinbaben am 3. September erlag, steht völlig vereinzelt da. Der verstorbene Offizier war schon auf der Ausreise krank. Baronin Ketteler ist am 6. d. M. nach Europa abgereist, nachdem am 5. d. M. ein feierlicher Gedenkakt an der Stelle des Attentats abgehalten worden war. Prinz Tsching ist am 5. d. M. in Peking eingetroffen, um die Unterhandlungen einzuleiten.

Der Petersburger Korrespondent der „Daily Mail" giebt folgende autoritative Darstellung der durch Rußlands Räumungsvorschlag geschaffenen diplomatischen Lage. Für die Räumung Pekings sind Rußland und Frankreich, dagegen Deutschland, England und Japan. Die Haltung Amerikas ist nicht absolut klar. Oesterreich und Italien warten wahrscheinlich Englands und Deutschlands Vorgehen ab und antworten noch nicht offiziell. Deutschland hat sofort geantwortet, indem es großes Bedauern ausdrückte, daß es Rußland nicht zustimmen könne. Es gründet seine Ablehnung erstens auf die Befürchtung, daß fernere Ruhestörungen entstehen könnten, die jetzt zu vermeiden seien, zweitens, daß Tausende eingeborener Christen der Niedermetzelung ausgesetzt würden. Gleichzeitig erklärte Deutschland, nicht abgeneigt zu sein, seine Gesandtschaft nach Tientsin zu verlegen. Als zweite Macht antwortete Japan, es sei bereit, seine überflüssigen Truppen einschließlich der Belagerungsartillerie aus Peking zurückzuziehen, wolle jedoch seine Hauptmacht dort behalten. Nunmehr traf Englands Antwort ein, das ablehnte, seine Truppen zurückzuziehen, so lange nicht ein klares Einvernehmen mit China hergestellt sei. Englands Antwort weicht etwas von der deutschen ab, kommt aber auf dasselbe heraus. Rußland und Frankreich finden danach ihre Stellung etwas unbequem und werden sich daher nicht mit dem Herausziehen ihrer Truppen beeilen. Prinz Tsching wird allgemein als Friedensunterhändler angenommen, gegen Li-hung-Tschang haben England und Deutschland allerdings nicht unüberwindliche Bedenken.

Ein Londoner Telegramm aus Tientsin meldet, daß die Friedensverhandlungen der Vertreter der Großmächte thatsächlich mit dem Prinzen Tsching begonnen haben. Der Prinz unterbreitete den Gesandten ein Programm, in welchem die den Großmächten zu machenden Konzessionen enthalten sind. Die chinesische Regierung schlägt hierin vor, mehrere Provinzen in Pufferstaaten umzuwandeln, die Führer der Boxer zu bestrafen und außerdem Rußland Zugeständnisse im Norden zu machen. Wie verlautet, weigert sich der deutsche Vertreter, mit dem Prinzen Tsching in Unterhandlung zu treten. — Aus Washington wird gemeldet: Li-hung-Tschang telegraphirte an Liu-ting-fang, daß er Shanghai jetzt zu verlassen gedenke, um sich nach dem Norden zu begeben. Dies wird durch ein Telegramm des Königs Gedanom, das vorgestern im Stadtkommando eingang, bestätigt. — Aus Shanghai wird berichtet: Li-hung-Tschang tritt am 14. die Reise nach Peking an. — Der Pekinger Regierung gegenüber gelinde Saiten aufzuziehen, kann den deutschen Vertretern nicht zugemuthet werden. Als die Mandschu-Minister am 30. August die Gesandtschaften besuchten, um für die Wiederherstellung der Ordnung in der Stadt und im Palaste zu danken, wurden sie in der deutschen Gesandtschaft nicht empfangen. Es berichtet wenigstens die Londoner „Morning Post" aus Peking. In der That verletzen deutscherseits mit chinesischen Ministern, an deren Händen das Blut unseres Gesandten klebt, weder gesellschaftlich verkehrt noch gar unterhandelt werden.

„Wie erklärst Du Dir dann das räthselhafte Verschwinden der echten Diamanten?"

„Ich finde keine Erklärung dafür und bin auch nicht gesonnen, sie zu suchen."

„Nicht gesonnen, sofort die schärfsten Nachforschungen anzustellen?"

„Nein."

„Du willst die ganze Geschichte auf sich beruhen lassen?"

„Ja."

„Warum?"

„Weil mir das uralte Erbstück unserer Familie zu heilig ist, als daß ich es zum Gegenstand einer Gerichtsverhandlung machen möchte."

„Erscheint Dir die Ehre eines Freundes nicht noch heiliger?"

„Nichts lag mir jemals ferner, als die Deinige anzutasten."

„Du thust es, indem Du eine strenge Untersuchung verweigerst."

„Die doch zu nichts führen würde. Ich werde die falschen Steine mit eigener Hand ausbrechen und echte an den betreffenden Stellen einfügen lassen."

„Natürlich! Du bist ja in der angenehmen Lage, eine Ausgabe von so und so viel Tausenden nicht scheuen zu dürfen! Aber wo bleibe ich?"

„Du?"

„Oder besser: wo bleibt der Beweis, daß die Fälschung schon geschehen war, ehe ich diesen Familienschatz in Verwahrung nahm? Ich bin kein Diamantenkenner wie Fürst Kanitz. Alles, was ich mit gutem Gewissen verbürgen konnte, war meine treue Sorge für die mir anvertrauten Werthgegenstände. In demselben Zustand, wie ich den Inhalt der Kassette übernahm, befindet er sich auch heute noch. Keine fremde Hand hat daran gerührt, denn ich wachte immer sorgfältig über die Schlüssel des Tresors. Ich schlafe so leicht und unruhig, daß mich das leiseste Geräusch sofort munter macht, aber trotzdem lagen die Schlüssel immer unter meinem Kopfkissen und ein geladener Revolver auf dem Nachttisch. — Die Diamanten waren also früher schon entwendet!"

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 15. September.

* **Bürgerverein für städtische Interessen.** In der gestrigen Sitzung theilte der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Eggas mit, daß der Verein am Sonntag, den 23. September, Vormittags 10 Uhr unter Führung des Herrn Curator Otto das städtische Museum zu besichtigen gedenkt, wozu die Mitglieder eingeladen werden. Bei der Besprechung communaler Angelegenheiten wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Wegeschranke, welche die Eisenbahnverwaltung in der Delitzscherstraße hat errichten lassen, den Anforderungen des regen Verkehrs in dieser Straße entsprechende Vorrichtungen erhält, namentlich, aber ein Gitterwerk, welches es Kindern und Thieren unmöglich macht, unter der herabgelassenen Schranke durchzukriechen. Die Reinigung der Delitzscherstraße sei gegenwärtig eine ungenügende und eine baldige durchgreifende Besserung in dieser Hinsicht recht erwünscht. Ferner erscheine es dringend nothwendig, daß die Hafenbahn angehalten wird, an der Kreuzung der Merseburgerstraße eine Wegeschranke zu errichten. Durch den Anbau einiger Häuser sei es unmöglich, von der Thurmstraße kommende Züge rechzeitig zu sehen und der durch die vorgebauten Häuser eingedämpfte Schall der Pfeife oder des Läutwerks gehe im Straßenlärm verloren. Die Gefahr, daß dort einmal Wagen, namentlich beim Stadtbahnwagen von einem Zuge überfahren werden, sei groß und es müsse deshalb gefordert werden, daß geeignete Vorkehrungen getroffen werden, ehe einmal unübersehbares Unglück angerichtet ist. Hierauf hielt Herr Rektor Grothe einen Vortrag über Paris und die Weltausstellung. Erstreulich war, daß Herr Stadtverordneter Eggas einen Vortrag über seine Erlebnisse in Paris vor und während des 70er Krieges in Aussicht stellte, und auch Herr Bergdirektor Seebach, der einen Theil seiner Erziehung in Paris genossen und französische Schulen besucht hat, jetzt auch im Auftrage der Stadt auf der Pariser Weltausstellung war, einen Vortrag zu halten sich bereit erklärte.

* **Kunstsalon Aßmann.** Von heute ab sind neue Gemälde zur Ausstellung gelangt; wir heben aus der großen Fülle nur folgende herrliche Werke hervor: Die Märchen ꝛc. von Horst Schulze, Landschaften ꝛc. von Franz Kunz und Ernst Gerhard u. s. w. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.

* **Thaliatheater.** Das letzte Werk des vor Kurzem in Mainz verschiedenen Schriftstellers Wilhelm Jacoby, dem die deutsche Bühne große Erfolge verdankt — wir erinnern nur an den „Tollen Einfall" und die „Logenbrüder" — ist von der Direktion Mauthner zur Aufführung angenommen worden. Es ist dies der dreiaktige Schwank: „Die Goldgrube", der in Wiesbaden seine Feuerprobe glänzend bestanden hat. — In seiner Regie-Thätigkeit wird Herr Direktor Mauthner von Herrn Albert Grenzer unterstützt werden, der die letzten Jahre in Wiesbaden als Oberregisseur thätig war und im letzten Winter am Residenztheater in Hannover durch seine Regieführung manchen Werke zum Erfolge verholfen hat.

* **Handwerkermeister-Verein.** In der gestrigen Versammlung theilte bei Gelegenheit der Besprechung der Feier des diesjährigen Stiftungsfestes, welches am 24. September in den „Kaisersälen" gefeiert wird, der Vorstand mit, daß der Gesangverein „Wiederhall" gewonnen ist, das Fest zu verschönen. Eine Abstimmung im Vorstande darüber, ob ein Ball abgehalten werden solle, ergab Stimmengleichheit. Die Versammlung entschied dahin, daß nach der eigentlichen Feier ein Ball arrangirt werden soll, zu dem aber nur Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen Zutritt haben. Hierauf berichtete Herr Klempnermeister Grecke über seine Reise nach Paris und die Weltausstellung, zu welcher er als Abgesandter der Stadt Halle, zusammen mit mehreren Meistern, geschickt war. Interessant war, was Redner über allgemeine Eindrücke zu sagen wußte. Wir entnehmen den Ausführungen: Mit der Reinlichkeit der Straßen in Paris sei es nicht sehr weit her, dieselben wären zum Theil sehr schmutzig und auch die Trottoirs ließen zu wünschen übrig. Selbst die 87 schönen Boulevards, welche Paris aufzuweisen hat, machten hiervon keine Ausnahme. Unangenehm wirke auf den Straßen und Plätzen das durch laute Geschrei erfolgende Anpreisen der Zeitungen durch eine Unzahl von Frauen und Kinder. Die Bevölkerung selbst habe gegen jeden Fremden und namentlich auch gegen den Deutschen, das größte Entgegenkommen bewiesen und sich stets hülfsbereit gezeigt. Reicher Beifall lohnte Herrn Grecke für seinen überaus interessanten Vortrag, welcher erst gegen 11½ Uhr sein Ende erreichte.

* **Versammlung für Gastwirthsgehilfen.** Dienstag, 18. September um 4 Uhr Nachmittags wird im „Rosenthal", Weidenplan 4, die diesmonatliche religiöse Versammlung für Angestellte des Gastwirths-Gewerbes stattfinden. In derselben werden die Herren Pastor Simsa und Vikar Oberhof Ansprachen halten. Jeder dem Gastwirthsgewerbe Angehörige ist eingeladen. Der Eintritt ist frei.

* **Kaufmännischer Verein.** Das für den kommenden Winter aufgestellte Programm weist folgende Veranstaltungen auf. Es werden sprechen am Montag, 24. September, Herr Professor Dr. Wunder, der Leiter der Fortbildungsschule des Vereins, über Einrichtung von Handelsschulen; Montag, 8. Oktober, Herr Prof. Dr. Kirchhoff über die Bedeutung Ostasiens für Deutschland; Montag, 15. Oktober, Herr Professor Dr. Detmer-Jena über Reisebilder aus Algerien, Tunesien und der Sahara nach eigenen Anschauungen; Montag, 5. November, Herr Jens Lützen, Dozent für Astronomie an der Humboldt-Akademie zu Berlin, über die Geschwister der Erde unter Vorführung einer großen Zahl farbiger Lichtbilder. Einem Recitations-Abend am Montag, 12. November, bei dem Herr Schwartz Reuter-Dichtungen vortragen wird, folgt am Montag, 3. December, ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Fränkel über die Bakterien in Wort und Bild. Am Montag, 7. Januar, spricht Herr Handelskammer-Sekretär Dr. Wermert über die Grundlinien der deutschen Handelspolitik in der Zukunft; für Montag, 28. Januar, ist ein Goethe- und Schiller-Abend mit Herrn Hofschauspieler Wiecke-Dresden als Vortragenden angesetzt; für Montag, 25. Februar, ist Herr Prof. Dr. Bulthaupt-Bremen zu einem Vortrage über Goethes und Schillers Freundschaftsbund gewonnen, während den Schlußvortrag im bevorstehenden Winterhalbjahr Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Dncken-Giessen über Deutschlands Eintritt in die Weltpolitik halten wird. Weiter sind vorgesehen: für Montag, 29. Oktober, ein Concert der Kapelle unserer 36er, für Montag, 19. November, Soirée und Ball; für Sonnabend, 29. December, Weihnachtsfeier, für Montag, 21. Januar, musikalische Abendunterhaltung, für Montag, 4. Februar, Concert der Kapelle der 36er, für Montag, 18. Februar, Ball und für Montag, 18. März, das Grundstock-Concert, sämmtlich in den „Kaisersälen".

* **Spar- und Vorschußverein.** In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, die Spar- und Vorschußbank habe ihr Gut in Teutschenthal mit großem Verlust verkaufen müssen. Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, ist das Gerücht völlig unbegründet; das Gut ist zum Buchwerthe verkauft worden.

* **Der dramatische Verein „Polyhymnia"** veranstaltet am Sonntag den 16. ds. Mts. Nachmittags 3½ Uhr in „Osborgs Bellevue" ein Abschiedsvergnügen für seine zum Militär einberufenen Mitglieder, bestehend in heiterer Unterhaltung und einem Tanzkränzchen.

* **Sturz.** Der 19jährige Walther Schatmann stolperte auf der Treppe über einen Gegenstand und stürzte infolgedessen mehrere Stufen herunter. Da er einen so heftig stechenden Schmerz im Becken verspürte, daß er nicht aufstreten konnte, mußte er vom Platze getragen werden. Ein zu Rathe gezogener Arzt ordnete die Ueberführung des Verunglückten in das Diakonissenhaus an, da wahrscheinlich ein Beckenbruch vorliegt.

* **In angetrunkenem Zustande** stürzte gestern Abend gegen 7½ Uhr der Arbeiter Joseph F. aus Donnersmark in der Mansfeldserstraße in die Saale. F. wurde von Passanten, welche den Vorgang bemerkt hatten, herausgezogen.

* **Ein sonderbarer Kauz.** Gestern wurde ein stellenloser Schreiber von der Polizei angehalten, der sich schon seit längerer Zeit hier in der Uniform eines Eisenbahn-Assistenten namentlich dadurch bemerkbar machte, daß er in auffälliger Weise einen Schleppsäbel trug. Derselbe ist bereits einmal wegen Tragens einer Uniform, die ihm nicht zukam, bestraft worden. Es scheint, als ob der Geistenzustand des jungen Mannes ein nicht ganz normaler ist, denn derselbe bildet sich fest ein, Eisenbahnbeamter zu sein. Er wohnt bei seinen Eltern und hat die Uniform wohl nicht gestragen, um irgend welche Betrügereien zu begehen, sondern lediglich aus gewissen Prahlsucht. Uebrigens hat er sich bereits eine zweite Uniform anmessen lassen und wird vielleicht auch noch andere in Bestellung geben.

* **Gasexplosion.** In einem Wärterzimmer der Großviehhalle des städt. Schlacht- und Viehhofes war der Hauptahn der Gasleitung defekt geworden und aus der Bruchstelle Gas in großer Menge ausgeströmt. Heute Vormittag wollte der Jjährige Arbeiter Oskar Blank das Gasrohr mit einem Streichholz ableuchten und war zu diesem Zwecke an

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000916017/fragment/page=0002

eine Leiter gestiegen. Als er das Streichholz entzündete, entstand eine gewaltige Gasexplosion. B. wurde dadurch von der Leiter geworfen und erlitt Brandwunden im Gesicht und an beiden Armen. Auch der Oberaufseher des Schlachthofes, welcher in dem Zimmer weilte, erlitt Verletzungen, die zum Glück nicht gefährlich sind. Der Luftdruck war so erheblich, daß nicht nur die Fenster und die Thüren zertrümmert wurden, sondern auch das Mauerwerk in erheblichem Umfange beschädigt wurde.

* **Unfälle.** Auf dem Neubau des Eisenbahndirektionsgebäudes fiel gestern Morgen dem 28jährigen Maurer Albert Osterloh ein Mauerstein aus beträchtlicher Höhe auf den Kopf, so daß O. bewußtlos zusammenbrach. Er wurde mittelst Krankenkorbes der Klinik zugeführt. Außer einer Wunde am Kopfe hat er eine Gehirnerschütterung erlitten. — In einer hiesigen Fabrik geriet gestern Vormittag der 22jährige Tischler Friedrich Meinecke mit der linken Hand in eine Fraismaschine, wobei ihm ein Finger erheblich verletzt wurde. — In der elterlichen Wohnung kam vorgestern Nachmittag die 8jährige Tischlerstochter Helene Theuerring so unglücklich zu Falle, daß sie einen Bruch des linken Ellenbogens erlitt. — Der 42jährige Former Wilhelm Lange gerieth in einer hiesigen Fabrik mit der rechten Hand zwischen Krahn und Kette, wobei ihm von drei Fingern die Endglieder abgequetscht wurden. — Die Verletzten befinden sich in klinischer Behandlung. — Ebendahin mußte auch die 10jährige Tochter des Technikers Kurtz gebracht werden, welcher die eiserne Sperrleiste eines Bierwagens auf den Kopf gefallen war. Der Kutscher des betreffenden Gefährts soll die Leiste nicht ordentlich geschlossen und dadurch den Unfall herbeigeführt haben. Er hatte sich scheinbar davon gemacht, so daß leider sein Name nicht festgestellt werden konnte.

(Weitere lokalnachrichten in der 1. Beilage.)

Für die in China Verwundeten und Hinterbliebene

sind ferner bei uns eingegangen: Gesammelt beim Kinderfest des Vereins „Deutsche Zierde" 4 Mk. 6 Pf., bei einer gemüthlichen Kneiptafel im Schaaf'schen Lokal zu Diemitz von dem Jahnschen sowie Diemitzer Turnverein gesammelt 5 Mk., zusammen 9 Mk. 6 Pf., hierzu die in Nr. 208 veröffentlichten 166 Mk 10 Pf., in **Summa 175 Mk. 16 Pf.**

Weitere Gaben werden mit Dank entgegengenommen.

Expedition des „General-Anzeiger".

Standesamt Halle S.:

Aufgeboten (14. September): Der Maschinenschlosser **Otto Hanitsch** und Bertha Böttcher, Gr. Brunnenstraße 63 und Wörmlitzerstraße 101. — Der Kanzlist Wilhelm Jörl und Emma Maikath, Parkstraße 18 und Rieder. — Der Blechschmied Rudolf Georgi und Anna König, Gr. Klausstraße 10 und Sidonienstraße 56. — Der Gutspächter Karl Heinrich und Wilhelmine Stieler, Schmiedestraße 23. — Der Klempner Alb. Stummer und Elisabeth Friebel, Taubenstraße 5 und Leipzigerstraße 28. — Der Maler Gustav Hoffmann und Ernestine Brendel, Hagenstraße 7. — Der Buchdruckmaschinenmeister Karl Mämnchen und Antonie Koppehl, Halle und Bernburg. — Der Instrumentenmacher Oskar Paulus und Klara Köhler, Halle a. S. und Markneukirchen. — Der Buchbindermeister Waldemar Sapper und Elise Rietz, Halle und Berlin.

Geboren (14. September): Dem Handarbeiter Reinhold Hölzel ein S. Friedrich, Merseburgerstraße 15. — Dem Lehrer Friedrich Kirchert eine T. Margarethe, Jacobstraße 40a. — Dem Buntschlosser Karl Kreisel ein S. Georg, Ludwigstraße 50. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich Rappsilber eine T. Frieda, Charlottenstraße 14. — Dem Brauereiarbeiter Friedrich Eichapfel ein S. Arthur, Schlosserstraße 17. — Dem Bäckermeister Wilhelm Mettler ein S. Fritz, Königstraße 16. — Dem Fabrikarbeiter Hermann Kirschnick ein S. Kurt, Pfännerhöhe 44. — Dem Kernmacher Max Völling eine T. Martha, Pfännerhöhe 52. — Dem Maschinenschlosser Arthur Bröse ein S. Walther, Dryandenstraße 21. — Dem Eisendreher August Schulz eine T. Elisabeth, Merseburgerstraße 26a.

Gestorben (14. September): Des Arbeiter Wladislaus Marszalek S. Leo 11 M., Schmiedestraße 33. — Der Dreher Max Linge 18 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. — Des Schneider Gottfried Reinsdorf T. Hedwig 1 J., Kellnerstraße 9. — Der Kaufmann Otto Tänzer 19 J., Klinik. — Der Hausknecht Otto Liebegott 16 J., St. Elisabeth-Krankenhaus.

Wasserstände: Am 14. Septbr.: Weißenfels Oberpegel + 2,30, Unterpegel — 0,20. 15. September: Halle unterhalb + 1,70. Trotha + 1,28. 14. September: Bernburg + 0.77. Calbe Unterpegel + 0,04, Oberpegel + 1,40, Dresden — 1,64. Magdeburg + 0,65.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Markneukirchen**, 15. September. (Meldung des „B. L.") In Unter-Zettlitzch bei Plan wurde der 65 Jahre alte Einwohner Beinrucker ermordet aufgefunden. Der Hausbesitzer Hampel wurde unter dem Verdacht des Mordes verhaftet.

* **London**, 15. September. (Wolff's Bur.) Der „Standard" meldet, General French traf in Barberton ein; er fand dort 3000 Frauen und Kinder aus Pretoria und Johannesburg vor, welche geflüchtet waren. Die Buren nahmen Helvetia und erbeuteten bei Schoemansdrift einen Wagen der englischen Telegraphensektion mit Bullers Postsachen.

* **London**, 15. September. (Wolff's Bur.) Der „Standard" meldet aus Kapstadt aus guter Quelle, die Reichsregierung werde demnächst erklären, daß in Südafrika wieder der Friedenszustand herrsche und die Buren in einer Proklamation auffordern, innerhalb einer bestimmten Frist die Waffen niederzulegen, da sie sonst für vogelfrei erklärt würden.

* **Shanghai**, 15. September. (Meldung des „B. L.-A.") Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Rosthorn betonte in einem Interview, die chinesische Regierung habe am 19. Juni den Gesandten eine formelle Kriegserklärung überreicht mit dem Bemerken, die Einnahme der Takuforts sei Europas Kriegserklärung gewesen und werde als solche von China acceptirt. Daher müßten die Gesandten binnen 24 Stunden abreisen. Zwei Noten an das Tsungli-Yamen blieben unbeantwortet. Am 20. Juni sagte Frhr. v. Ketteler: „Ich muß ins Yamen gehen, weil die deutsche Regierung eine schnelle Erwiderung verlangt." Die anderen Gesandten blieben zurück. Eine Viertelstunde später meldeten fliehende Diener Kettelers Ermordung. Cordes sah ihn von Soldaten Tungfuhsiangs erschossen. Danach hielten die Gesandten den Kriegszustand für perfekt. Am selben Tage wurde die österreichische Gesandtschaft niedergebrannt. Zuweilen herrschte Waffenstillstand, wobei die Chinesen ihre Todten begruben, während die Lebenden Nahrung verkauften. Rosthorn erklärt die früher veröffentlichten Meldungen von der Belagerung für übertrieben, Kettelers Tod retteie die Anderen. Rosthorn rühmt die deutschen Truppen. — Ein kaiserliches Edikt vom 8. September befiehlt Li-Hung-Tschang abermals nach Peking zu gehen und Friedensverhandlungen zu beginnen, da die Regierung jetzt zugiebt die Boxer hätten Unrecht gehabt, die Ausländer anzugreifen. Der Hof ist jetzt in Tagunfsu, wo er auf bessere Zeiten wartet.

Li-Hung-Tschang beim deutschen Gesandten.

* **Shanghai, 15. September. (Meldung des „B. L.-A.") Li-Hung-Tschang besuchte gestern Morgen den deutschen Gesandten Dr. Mumm von Schwarzenstein. Die Unterredung dauerte 37 Minuten. Zugegen war nur der Dolmetscher Legationsrath Freiherr von der Goltz. Die Unterredung wurde durch russische Vermittelung zu Stande gebracht. Es geht das Gerücht, Li-Hung-Tschang werde Abends unter dem Schutz eines russischen Kanonenbootes nach Taku abfahren.**

Krüger ein Gefangener?

* **London**, 15. September. (Wolff's Bur.) „Daily Telegr." meldet aus Lourenzo Marques, Krüger werde in dem portugiesischen Regierungsgebäude auf Betreiben des englischen Regierungsbevollmächtigten nominell gefangen gehalten und streng bewacht und von jeder Verbindung mit Transvaal ferngehalten. Dem französischen Konsul sowie Schalk Burger wird verwehrt, Krüger zu besuchen. Die Regierung von Portugal erkennt nicht mehr den niederländischen Vertreter der Buren an, weil Transvaal annektirt sei.

Coursbericht der Halleschen Bankfirmen v. 15. Septbr.

	Dividende für	Dividende Prog.	Zinstermin.	Zinsfuß	Coursnotiz.
3½% Hallesche Stadt-Anleihe von 1883	—	—	1/7 u. 1/1	3½	90%
3½% „ Theater-Anleihe von 1884	—	—	1/7 u. 1/1	3½	90G
3½% „ Stadt-Anleihe von 1886	—	—	1/7 u. 1/1	3½	90,50bzG
3½% „ Stadt-Anleihe von 1892	—	—	1/7 u. 1/1	3½	90,25bzB
4% „ Stadt-Anleihe von 1900	—	—	1/7 u. 1/1	4	100,75bz
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	1/7 u. 1/1	3½	—
3½% Erfurter Stadt-Anleihe 1888	—	—	1/7 u. 1/1	3½	90G
3½% „ Stadt-Anleihe 1900	—	—	1/7 u. 1/1	3½	90,75B
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe 1890	—	—	1/7 u. 1/1	3½	—
3½% Naumburger Stadt-Anleihe	—	—	1/7 u. 1/1	3½	—
Landschaftl. 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	1/7 u. 1/1	3½	—
4% Sächsische Landschaftl. Pfandbriefe	—	—	1/7 u. 1/1	4	—
3½% „ „ „	—	—	1/7 u. 1/1	3½	—
3% „ „ „	—	—	1/7 u. 1/1	3	82,40B
3% „ Provinzial-Anleihe	—	—	versch.	3½	99B
Halle-Rettstedt 3½% Eisenb.-Obligation	—	—	1/7 u. 1/1	3½	92,50B
Hallesche Strassenbahn 4% Obligationen	—	—	1/7 u. 1/1	4	103B
„ Union 4% Obl. mit 105% rückz.	—	—	1/7 u. 1/1	4	104B
Knappschafts-Berufsgenossenschf. 4% Anl.	—	—	1/7 u. 1/1	4	99G
do. do. 4% bis 1904 unkdb. Anl.	—	—	1/7 u. 1/1	4	98G
4% Unstrut-Regul.-Oblig. (Bretl. Nebra)	—	—	1/7 u. 1/1	3½	96G
Bernburger 4% Maschinenfabrik Oblig. rückzahlbar 105%	—	—	1/7 u. 1/1	4	—
4% Hypothek. Crölw. Act.-Papierfabrik	—	—	1/7 u. 1/1	4	99G
Eisenacher Kammgarnspinnerei 4% Obl. rückzahlbar 102%	—	—	1/7 u. 1/1	4	—
F. Zimmermann & Co. Masch. 4% Hyp.-Anl.	—	—	1/7 u. 1/1	4	—
4% Hyp.-Anleihe d. Zuckerfabr. Körbisdorf	—	—	1/7 u. 1/1	4	—
4% Hyp.-Anl. der Waldauer Braunk.-Act.-G.	—	—	1/7 u. 1/1	4	96,50G
4% Sachs.-Thür. Braunkohlen-Schuldv.	—	—	1/7 u. 1/1	4	95,50G
4% Werschen-Weissenf. Braunk.-Schuldv.	—	—	1/7 u. 1/1	4	96G
do. do. do. von 1898	—	—	1/7 u. 1/1	4	96G
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik 4% unkündbar bis 1904	—	—	1/7 u. 1/1	4	96G
Hallesche Bankvereins-Actien	1899	8%	1/7	8	147bzB
Spar- und Vorschuss-Bank-Actien	1899	4	1/7	4	80B
Cöthener Malzfabrik-Actien	1898/99	12%	—	—	—
Crölwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1898/99	18	1/7	4	215G
Dürrnewitz-Kattmannsdorfer Brk.-Ind.-A.	1898/99	0	1/7	4	65G
Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Actien	1898/99	1½	1/7	4	80G
Brauerei-Actien Feldschlösschen	1898/99	0	1/7	4	54B
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1898/99	9	1/7	4	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn Act. Litt. A.	1898/99	3½	1/7	4	85B
Hallesche Actien-Bierbrauerei-Actien	1898/99	4	1/7	4	107bzG
Hall. Maschinenfabrik-Actien	1899	33	1/7	4	350G
Hallesche Strassenbahn-Actien	1899	0	1/7	4	—
Hallesche Portland-Cement-Fabrik-Act.	1899	11	1/7	4	118B
Hildebrandsche Mühlenwerk-Actien	1898/99	13½	1/7	4	—
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1899/00	6½	1/7	4	116G
Kyffhäuserhütte Akt.-Maschinenfabrik	1899	16	1/7	4	170B
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1898/99	12	1/7	4	—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1898/99	18	1/7	4	390B
Niemberg, Malzfabrik-Actien	1898/99	10	1/7	4	—
Nienburger Schlossmühlenzeug Act.-Ges.	1898/99	8	1/7	4	—
Teschke (Actien?)	1898	4	1/7	4	—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1899/00	14	1/7	4	214,50B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Stamm-Act.	1899	8	1/7	4	147,50B
Sächs.-Thür. Braunk.-Stamm-Prior.-Act.	1899	8	1/7	4	146G
Waldauer Braunkohlen-Stamm-Actien	1899/00	10	1/7	4	159,50G
Werschen-Weissenf. Braunk.-Stamm-Act.	1899/00	20	1/7	4	255G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1898/99	20	1/7	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1899/00	9	1/7	4	143G
Zuckerraffinerie-Actien, Halle	1898/99	4%	1/7	4	135B
Bruckdorf-Nietleben, Bergbau-Ver. Kuxe*)	—	—	o. Zins.	o. Z.	—
Consol. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	o. Zins.	o. Z.	280G

) Die Kuxe der mit bez. Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

* **Hinweis. Wer leidet, findet Hilfe! Unter dieser Ueberschrift liegt der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt des Spezialisten Herrn F. Nordenkötter-Berlin N. 24, bei, auf welchen wir hiermit besonders hinweisen.**

Sehr wohlfeiles Angebot.

Tischzeug.

Drell-, Jacquard- und Damast-Tischtücher in grosser Musterauswahl, das Stück Mk. 14.25, 10.50, 6.10, 4.65, 4.15, 3.40, 2.60, 2.15, 1.75, 1.40, 1.15, 0.90, 0.70, 0.55 . . . . 0.45

Servietten, zu jedem Muster passend, zu sehr niedrigen Preisen.

Jacquard- u. Damast-Gedecke, aus extra feinen Leinen-Garnen hergestellt, in hervorragender Muster-Auswahl, mit 6 bezw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 43.75, 39.—, 31.15, 24.25, 20.50, 16.—, 13.50, 12.—, 10.50. 8.— 5.75

Hohlsaum - Tafelgedecke, ganz leinene Jacquard- und Damast-Tafelgedecke mit durchbrochener Bordüre in prächtiger Musterauswahl, mit 6 bezw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 50.—, 38.75, 27.50, 21.—, 15.50, 13.25, 10.— 7.—

Thee- u. Kaffee-Gedecke, weiss und farbig mit reizenden Fantasie- u. Bouquet-Mustern mit u. ohne Hohlsaum, mit 6 bezw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 34.—, 28.50, 25.50, 20.—, 18.50, 13.50, 11.50, 9.50, 6.50, 5.75, 4.50, 3.25, 2.90, 1.90, 1.75, 1.50 . . . . . 1.25

Altdeutsche Prunk-Tischdecken, wirkungsvolle buntfarbige Stilmuster auf crème und weissem Grundtone, mit und ohne Franzen, das Stück Mk. 21.—, 17.50, 15.—, 11.—, 8.—, 6.—, 5.50, 4.—, 2.75, 2.25, 1.75 . . . . . 1.25

Elsasser Baumwollenwaaren.

	Pfg.
Hemdentuch, fein- und starkfädig, für Leib- u. Bettwäsche sehr geeignet, 80—84 cm breit, das Meter 50 Pfg., 45 Pfg., 35 Pfg., 25 Pfg., 21 Pfg.	18
Louisiana, batistartiger Baumwollenstoff mit weicher, glänzender Appretur für jegliche Art Wäsche, 82—84 cm breit, das Meter 70 Pfg., 45 Pfg., 35 Pfg., 30 Pfg.	28
Bett-Damast, feinfädiger Satinstoff in aparten Blumen, Streifen u. Fantasiemustern, 84 cm breit, das Meter Mk. 1.50, 1.25, 0.90, 0.85, 0.70, 0.55	98
130 cm breit, das Meter Mk. 2.45, 2.—, 1.55, 1.15, 1.10, 0.90, 0.78	58
Negligé-Stoffe, hochfeiner weisser Fantasiestoff in kleinen und grossen Mustern, 80—84 cm breit, das Meter 90, 88, 80, 60, 55, 48 . . .	39
Bettbezugstoffe, fein- u. starkfäd.,in rosa-roth roth-blau, blau etc. karrirt etc., 80—84 cm breit, d. Meter 65, 58, 55, 52, 50, 48, 45, 37, 32, 30 . .	25
Inlett- und Federköper, einfarbiges und roth-rosa etc. gestreiftes schweres, federdichtes Köpergewebe, 83 cm breit, das Meter Mk. 1.45, 1.25, 1.05, 1.—, 0.78, 0.70, 0.55, 0.48, 0.42 . .	95

Taschentücher.

Kinder-Taschentücher in weiss und bunt, das Dtzd. Mk. 2.40, 1.75, 1.00, 0.70, 0.60, 0.50 0.40

Damen-Taschentücher, weiss mit feiner bunter Bordüre, d. Dtzd. Mk. 3.60, 3.25, 2.50, 1.50 1.20

Damen-Taschentücher, vorzügl. Qualität, glatt, weiss, das Dutzend Mk. 10.—, 8.—, 6.75, 5.50, 4.50, 3.50, 2.50, 2.00 . . . . . 1.50

Damen-Taschentücher, Batist mit bunten Bordüren, das Dtzd. Mk. 6.25, 5.—, 4.—, 2.75, 2.25, 1.95 . . . . . 1.60

Damen-Taschentücher, reinleinener Batist mit Hohlsaum und bunter Bordüre, das Dtzd. Mk. 16.—, 13.—, 10.—, 8.—, 6.75, 6.25 . . 5.50

Herren-Taschentücher, bunt bedruckt, das Dtzd. Mk. 3.50, 3.—, 2.25, 1.75, 1.50 . . 1.20

Herren-Taschentücher, best bewährte Qualitäten, glatt-weiss, das Dutzend Mk. 8.—, 7.—, 6.—, 5.50. 4.50, 3.50, 2.75, 2.25, 1.75 . . 1.50

Herren-Taschentücher, Leinen, u. Halbleinen, glatt farbig u. glatt weiss mit farbigen Bordüren, das Dutzend Mk. 16.—, 13.50, 12.—, 9.—, 8.—, 7.—, 6.50. 5.50, 5.—, 3.75, 3.25, 2.50 2.25

Sämmtliche Herren- u. Damentaschentücher sind fertig gesäumt.

Grosse Special-Abtheilung für

Daunen, Bettfedern und fertige Betten

Doppelt gereinigte Qualitäten. Aussergewöhnlich billige Preise.

Geschäftshaus J. LEWIN,

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000916017/fragment/page=0003

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine

Elektro-mechanische Werkstatt und Installation für Elektrotechnik

nach meinem Hause **Meckelstrasse 4.**

Indem ich für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte, mich auch in meinen neu eingerichteten Werkstätten ferner mit Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Otto Baumgartel.

---

3. Meissner Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung: 20.–26. Octbr. d. J.

Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

100000

1 Prämie Mk.	60000	= 60000
1 Gewinn à	40000	= 40000
1 „	20000	= 20000
1 „	10000	= 10000
2 „	5000	= 10000
10 „	3000	= 30000
15 „	1000	= 15000
30 „	500	= 15000
50 „	300	= 15000
150 „	100	= 15000
500 „	50	= 25000
1000 „	30	= 30000
1200 „	20	= 24000
3000 „	10	= 30000
7200 „	5	= 36000

13160 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark

375000

Baar ohne Abzug zahlbar.

Loose nur 3 Mark

(Porto u. Liste nach auswärts 30 Pfg. mehr)

Als billigster, bequemster Loosbezug empfiehlt sich der per Postanweisung (bis 5 Mark 10 Pfg. Porto), Versandt auch per Nachnahme.

General-Debiteur der Loose:

Alexander Hessel

Dresden, Weissegasse 1.

Loose hier zu haben bei

Schroedel & Simon,

Buch- und Kunsthandlung, Gr. Ulrichstrasse 46,

Paul Keitel, Cig.-Import.

Sehr beachtenswerth!

Um meine grossen Waaren-Vorräthe entsprechend zu verkleinern, habe ich einen

Gr. Räumungs-Ausverkauf

beschlossen und will, so weit der Vorrath reicht, nachstehende ganz ausser-gewöhnliche Preis-Ermässigungen gewähren.

15% Rabatt

auf: Strumpfwaaren Tricotagen, Wollwaaren, Schürzen, Seidenbänder und Sammetbänder, Schleiertüll.

20% Rabatt

auf: Musterfertige und angefangene Stickereien, aufgezeichnete Weisswaaren, Cigarren-Etuis, kleine Tapisserie-Artikel, Handschuhe, Tüllspitzen u. Seidenspitzen.

25% Rabatt

auf **Kleiderbesätze und Knöpfe.**

Verkauf nur gegen Baar.

Gustav Barth,

Gr. Steinstrasse 34. Schmeerstrasse 2.

Kaffee.

Concurrenzlos, hocharomatisch, wohlschmeckend und ergiebig sind

meine gerösteten Kaffees

das Pfd. zu 90, 100 u. 120 Pfg.

August Apelt

Leipzigerstr. 8.

Yampa **Yampa**

Beste Haartinktur der Gegenwart bei Haarausfall und Kopfschuppen, — à Flasche 3 Mk. —

Verkaufsstellen:

Helmbold & Co., Beeck Nachf., Markt-Drog., Herm. Arndt, Drogerie, Herm. Stitz Nachf., Drogerie, M. Waltsgott, Drog., H. Meissner, Walhalla-Drogerie, Oscar Ballin jun., Hirsch-Drogerie, Leipzigerstr.

Engros-Depot: Paul Evers, Inh. Dr. Schneider.

Schweine-Versicherung,

5 Mark pro Stück, übernimmt der Hallesche Versicherungs-Verein, Wittekindstraße 44a.

Alle Arten

Uhren, Schmuckwaaren und Musikwerke

werd. zu ganz billigen Preisen verkauft. (Kein Laden.) Reparaturen sauber u. schnell. **R. Ketscher,** Uhrmacher, Gr. Märkerstraße 17.

Konkurswaaren-Ausverkauf

von

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren.

Günstig für Brautleute!

Geististstraße 64, 1. u. 2. Etage.

Klavierunterricht für vorgeschrittene Schüler und Anfänger **Helene Goedecke,** Marienstr. 25.

Chinoleum D. R. P. W.

„Der beste Fussbodenanstrich"

ist ein neues, aus Chinol, Holzöl bereitetes Anstrichmittel, welches mit prachtvollem Glanze fabelhaft aufsieht.

In 2—3 Stunden sind die Böden wieder begehbar.

Wegen Muster und Prospecten wende man sich an die Niederlage:

Oscar Ballin Jr., Drogerie, Halle.

Den **Meisterwerken der Möbel-Tischlerei** würdig zur Seite stellen zu können, bleiben wir stets bemüht, **jedes aus der Werkstatt gehende gute Stück Waare** herzustellen. Die **besten Zuthaten** in **Hölzern, Fournieren, Materialien** ꝛc. werden stets dazu verwandt; **vorzügliche Arbeitskräfte** stehen uns **erfolgreich** zur Seite, um den **alten guten Ruf** unserer **Möbel-Fabrik** zu erhalten und auch fernerhin zu vergrößern.

Die **beständige Vergrößerung** unserer Fabrik, die **jährlich sich erhöhende Zahl der Arbeitskräfte**, jetzt ca. 35—40 Mann Arbeitspersonal, sowie die **Verbesserungen der Einrichtung der Fabrikation** durch Anschaffung der neuesten Holzbearbeitungsmaschinen, **eigener elektrischer Licht-Anlage** in den **ganzen Geschäftslokalitäten** ꝛc. sind ein **schlagender Beweis** für die **Vorzüglichkeit** unserer Lieferungen, ebenso die **beste Anerkennung** für die **Beliebtheit und Vorzüglichkeit** unserer Möbel.

Durch die **Neuanschaffung** einer **eigenen elektrischen Beleuchtungsanlage,** womit wir sämmtliche **Verkaufs- und Arbeitslokalitäten** eingerichtet haben, ist es Jedem unserer w. Kundschaft ermöglicht, für die kommende Herbstsaison, ohne Einschränkung seiner kostbaren Zeit am Tage, seinen Bedarf sich sehr bequem und bei guter Beleuchtung des Abends bei uns auszuwählen.

Erste, best eingerichtete Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 4.

Unsern reich illustrirten **Möbel-Pracht-Catalog** bitten wir gratis und franco einzufordern.

Kroppenstädt's Möbel empfehlen sich selbst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000916017/fragment/page=0004